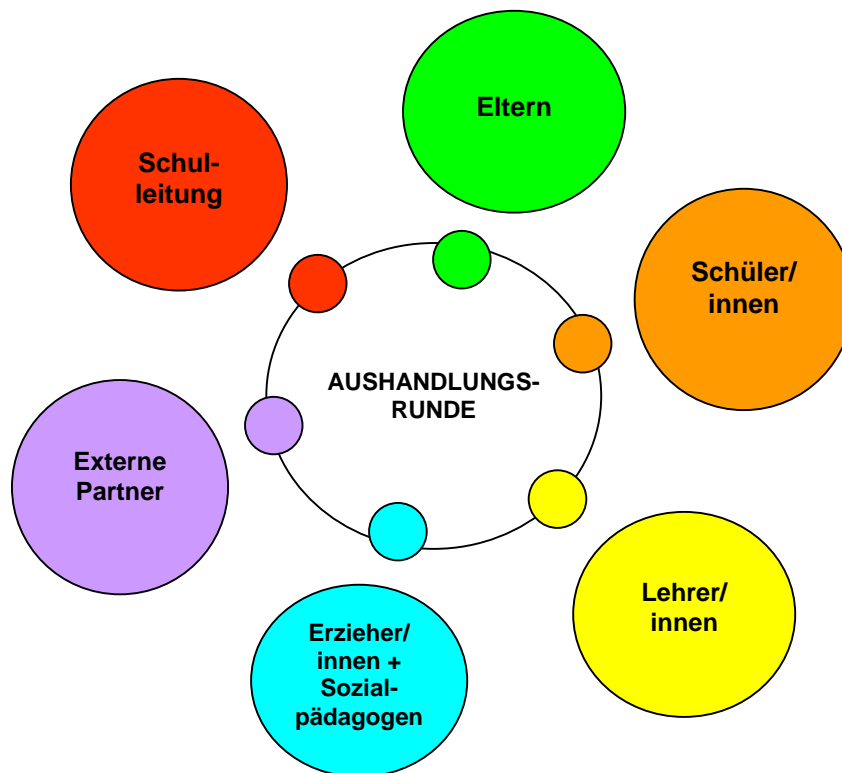


Demokratische Aushandlungsprozesse in Berliner Schulen



Häufig wird im Zusammenhang mit Demokratieentwicklung in Schulen von „Erziehung zur Demokratie“ gesprochen. In der Regel stellt sich dies so dar, dass wenige Lehrpersonen (Lehrer/innen oder Erzieher/innen) vielen anderen (Schüler/innen bzw. Kindern und Jugendlichen) Demokratie „beibringen“. Bei der demokratischen Entwicklung durch Aushandlungsprozesse geht es hingegen darum, dass alle (Erwachsene wie Kinder und Jugendliche) dazu lernen und sich entwickeln können. Im gleichberechtigten Dialog und durch gemeinsame Aktivitäten erleben die Beteiligten, was demokratische Teilhabe bedeuten kann. Dies schließt die Selbstreflexion aller Beteiligten und deren Rollen ein. Durch Aushandlungsprozesse werden Räume und Möglichkeiten geschaffen, um mit den beteiligten Akteuren demokratische Umgangsformen zu entwickeln und als kostbares Gut zu verinnerlichen. Demokratieentwicklung wird so zu einem Lernprozess für alle.¹

Die Idee für schulische Aushandlungsprozesse entstand 2003 im Rahmen des Berliner BLK-Modellprogramms „Demokratie leben und lernen“ und wurde zunächst an drei Berliner Schulen erprobt (inzwischen sind sieben Schulen aktiv). Aushandlungsprozesse können im schulischen Kontext immer dort entstehen, wo es um Aspekte der Schulentwicklung geht bzw. zentrale Fragen der Schule bearbeitet werden sollen (z. B. das Schulprogramm, Schulregelprozesse, Vereinbarungen, etc.). Die dazugehörigen Aushandlungsrunden setzen sich bestenfalls aus Vertreter/innen aller schulischen Interessengruppen zusammen (Pädagog/innen, Eltern, Schüler/innen, technisches Personal, externe Partner, etc.), mindestens jedoch aus denjenigen, die von anstehenden Entscheidungen und damit verbundenen Maßnahmen unmittelbar betroffen sind. Gemeinsam werden Fragestellungen bearbeitet, Problemlagen analysiert, Ziele formuliert sowie Umsetzungs-ideen und Maßnahmenvorschläge ausgehandelt. Dabei geht es darum, einen für alle angenehmen Lebens-, Lern- und Arbeitsort zu gestalten.

¹ vgl.: Dorothea Schütze / Marcus Hildebrandt: *Demokratische Schulentwicklung, Partizipations- und Aushandlungsansätze im Berliner BLK-Vorhaben „Demokratie lernen und leben“*, RAA Berlin 2006
Herunterladbar unter: www.schulcoaching.com

Prinzipien demokratischer Aushandlungsprozesse

- Es geht um alle: Die Betroffenen sind beteiligt.
- Alle Beteiligten sind gleichwertig und werden mit ihren Wahrnehmungen und Perspektiven ernst genommen: Dialog auf Augenhöhe.
- Demokratieentwicklung als Lernprozess für alle (Kinder, Jugendliche und Erwachsene).
- Stärkung aller Beteiligten.
- Ziele werden gemeinsam geklärt.
- Bestmögliche Lösungen für alle entwickeln.
- Entscheidungen werden im Konsens getroffen und von allen getragen.

Am **28. Februar 2009** trafen sich alle Berliner Aushandlungsrunden zu einer **Tagung**, um ihre bisherigen Prozesse gemeinsam auszuwerten. Hier die zusammen gefassten Ergebnisse:

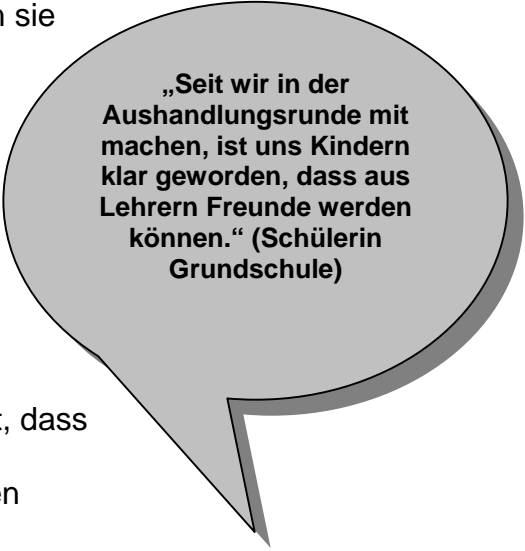
Welche positiven Erfahrungen werden durch Aushandlungsprozesse möglich?

Schüler/innen, Pädagog/innen und Eltern

- bauen Vorurteile ab und erleben, dass übliche Hierarchien durchbrochen werden
- begegnen einander als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner im Dialog
- lernen einander besser kennen und bauen Ängste voreinander ab
- gewinnen gegenseitiges Vertrauen und Mut, sich zu beteiligen
- verändern ihren Blickwinkel und haben neue Ideen und Verbesserungsvorschläge
- sagen ihre Meinung, äußern eigene Wünsche und entscheiden im Konsens
- machen gute Erfahrungen mit ausgehandelten Regeln
- haben Zeit für Diskussionen und kommen ins Gespräch miteinander
- erfahren, dass festgefahrene Strukturen veränderbar sind
- erleben, dass die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gestärkt wird
- haben zusammen Spaß und lernen aus den gemeinsamen Übungen und Spielen
- fühlen sich in ihrem Selbstvertrauen bestärkt und ernst genommen
- erweitern ihre demokratischen Kompetenzen und nutzen sie im Schulalltag
- entwickeln gemeinsam eine demokratische Schulkultur
- erleben konkrete Verbesserungen in ihrer Schule

Was trägt zum Gelingen der Aushandlungsprozesse bei? (Gelingensbedingungen)

- dass es engagierte Schüler/innen, Pädagog/innen und Eltern gibt
- dass eine externe Moderation von Anfang an dafür sorgt, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden
- dass alle sich gegenseitig respektieren und ernst nehmen
- dass alle sich um einen Konsens bemühen
- dass man offen und ohne Angst über alle Probleme sprechen kann
- dass es eine angenehme und freundliche Atmosphäre gibt
- dass es genug Zeit und Raum für die gemeinsame Arbeit gibt
- dass alle einander durch Spiele und Übungen gut kennen lernen
- dass es Vertrauen und Transparenz in der Zusammenarbeit gibt
- dass die Schulleitung den Prozess unterstützt und fördert
- dass der Prozess finanziell unterstützt wird



„Seit wir in der Aushandlungsrunde mitmachen, ist uns Kindern klar geworden, dass aus Lehrern Freunde werden können.“ (Schülerin Grundschule)

**„Mut zum Start!
Zeit, Mühe und Arbeit
lohn sich!“
(Schulleitung)**

**„Aushandlungsrunden sind
eben nicht so was wie eine
Monarchie, wo Lehrer alles
sagen und Eltern und Kinder
machen das dann, sondern
alle entscheiden gemeinsam
im Konsens.“ (Schüler
Grundschule)**

Empfehlungen an Schulen, die beginnen wollen...

- Fangt langsam an und habt Geduld!
- Macht alle Betroffenen zu Beteiligten und beginnt den Prozess gemeinsam!
- Nutzt die Stärken und Ressourcen der Schule sowie aller Beteiligten!
- Sucht euch eine externe Moderation, die den Prozess strukturiert und dafür sorgt, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden!
- Setzt euch realistische Ziele, die ihr in einem klaren zeitlichen Rahmen erreichen könnt!
- Achtet darauf, dass alle gleichberechtigt mitbestimmen und entscheiden können!
- Beteiligung von Schülern von Anfang an!
- Auch Erwachsene müssen Demokratie lernen!
- Sorgt rechtzeitig für Nachwuchs, damit der Prozess weiter gehen kann!
- Immer alle gut informieren!
- Der Weg ist das Ziel!
- Spiel und Spaß nicht vergessen!

**„Zuerst kennen lernen,
dann Spaß haben
und dann arbeiten!“
(Schülerin
Grundschule)**

**„Kinder an Grundschulen
sollten von Anfang an
einbezogen werden.
Kinder haben viel kreativere
Ideen, die Erwachsene oft
nicht haben.“ (Schüler
Oberschule)**

**„Für mich kommt es oft so rüber,
dass allein wir Schüler Demokratie
lernen sollen. Aber ich glaube, es ist
andersrum. Ich glaube, wir
können das viel besser als die
Erwachsenen. Die Erwachsenen
müssen da noch viel mehr lernen
als wir! “ (Schülerin Grundschule)**

Botschaften der Beteiligten an Verantwortliche aus Politik und Bildung (Auszüge)

„Aushandlungsrunden sollten nicht ein kleines Projekt sein, wo ein bisschen Geld rein fließt, sondern richtig ernsthaft unterstützt werden, weil uns das ganz wichtig ist. Durch das Aushandeln entwickeln wir uns und lösen Probleme, indem wir unsere Kommunikation verbessern.“ (Schüler, Grundschule)

„Uns geht es um die Wertschätzung dabei. Die ist nicht allein durch Geld zu geben, aber die Wertschätzung für unser Engagement brauchen wir, z. B. auch durch Stunden-ermäßigungen.“ (Lehrerin)

„Wir brauchen die Verantwortlichen aus Bildung und Politik hier! Kommt her und schaut euch an, was hier passiert. Hier auf der Tagung hättet ihr lebhaftig mitbekommen können, mit welchem Enthusiasmus die ganz Kleinen, die Eltern und die Pädagogen dabei sind und sich einbringen.“ (Mutter)

„Schule sollte ebenso dafür da sein, Demokratie zu vermitteln wie Mathematik. Das muss wertgeschätzt und durch die Politik sichergestellt werden.“ (Erzieherin)

„Die Schule soll den Auftrag erfüllen, den sie laut Paragraph 1 Schulgesetz hat, Menschen zu verantwortungsbewussten Bürgern zu erziehen und nicht zu Leuten, die nur Sachen können.“ (Schüler, Oberschule)

„Aushandlungsrunden sind sehr wichtig, fördern unsere Entwicklung und beugen Problemen vor. Sie haben eine präventive Wirkung z. B. gegen Jugendkriminalität, weil wir hier Verantwortung lernen!“ (Schülerin Grundschule)

„Außenmoderation ist wichtig“ (alle)